

und im Saaletal in Halle und Umgebung zahlreiche gleichartige und ähnliche Dinge in früheisenzeitlichen und keltischen Salzgewinnungsstätten gefunden worden sind. Zu den unter b und c genannten Funden findet man vergleichbare Stücke von Halle im Nachrichtenblatt f. Deutsche Vorzeit 15, 1939, 92 ff. mit Tafel 27 und 28. Die Knollen a lassen an ihren Abdrücken deutlich erkennen, daß sie in feuchtem Zustand als Unterlage und Verbindungsstücke von gebrannten Tonstützen in einem Ofen eingebaut und erst durch den Betrieb des Ofens hart gebrannt wurden. Sie erinnern an die aus römischen Töpferöfen bekannten Knollen.

Heilbronn (Neckar). 1. Am Westrand der Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr W vom Südbahnhof wurden im September 1940 zwei Gräber der Frühlatènezeit (etwa 4. Jahrh. v. Chr.) angetroffen und durch W. Mattes geborgen:

Grab 1: In 1,4 m Tiefe ein 64,5 cm langes und 4,5 cm breites Schwert mit starkem Mittelgrat. Griff 9 cm lang. Knauf abgebrochen. Eiserne Scheide mit Öse war 30 cm lang erhalten.

Grab 2: 2 m von Grab 1 entfernt. Skelett in Richtung NW—SO. Ein Paar bronzene Fibeln, 7,5 cm lang, mit dünnem Bügel und Kugel am zurückgeschlagenen Fuß.

Die Funde wurden 1944 mit dem Schliz-Museum vernichtet.

2. Auf dem Stahlbühl 2 km SO fand Schüler D. Motzer 1939 in der Baugrube für Haus Lützowstraße 7 Spuren einer keltischen Siedlung: Scherben, bronzene Nähadel, Spinnwirtel, Knochen, Kohle von Eiche, Esche und Ulme.

Heldenfingen (Kreis Heidenheim). Unter einem Felsen am Nordrand des Hungerbrunnentals, 1,5 km SW vom Ort, fand S. Weber (Gerstetten) im Jahre 1949 zahlreiche Spätlatènescherben. Dabei Biberzahn.

Mitteilung von Kley (Geislingen).

Hessental. Flur Mittelhöhe siehe S. 34, 2.

Hohenstaufen siehe S. 56.

Kornwestheim. SW der Schillerschule barg Oberlehrer Breuninger aus einer Baugrube Keramik der T.: Bruchstücke einer Flasche und Schale. Inv. 38/114.

Langenburg (Kreis Crailsheim). 1. Aus einem Grabhügel im Reisigwald stammt ein schon vor Jahren gemachter Fund der frühen T.: Knotenarmring, 6 cm groß. Zwei glatte, 10 cm große ovale Ringe mit kugeligem Ende. Fibel mit geknotetem Bügel. Lockenhalter aus Bronzedraht. Württ. Franken N. F. 22/23, 33 mit Abb. Museum Schwäbisch Hall.

2. In der 1,8 km O gelegenen spätkeltischen Viereckschanze fand Dr. Kost im Sommer 1946 bei Schürfungen jungsteinzeitliche Spuren (Feuersteingeräte, Scherben) sowie spätkeltische Gefäßreste mit Kammstrich, auch Graphittonware.

Laufen (Eyach). Schalksburg. Latènescherben siehe S. 57.

Lomersheim (Kreis Vaihingen an der Enz). Am Talhang N der Enz traf man im September 1939, 200 m W der Kirche, beim Bau des Jugendheimes in Parzelle 78/1, 78/2 und 79 (Flur Hofstatt, „Hostengärten“) eine Siedlungsstätte der T.-Zeit mit viel Keramik. Inv. 40/1. Um die Bergung hat sich Hauptlehrer Conrad verdient gemacht.